

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 19

Illustration: An die Adresse des Amtsschimmels : ohne Fleiss kein Preis
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Freiheit für Jean Ziegler

Um den Aufwind zu nutzen, versuchte der Piper-Verlag neue Inserate für das Jean-Ziegler-Buch «Die Schweiz wäscht weisser» zu plazieren. «Wieviel Meinungsfreiheit erträgt das Parlament?» lautete die Schlagzeile bezugnehmend auf den Immunitätsentscheid des Nationalrats gegen den Genfer Volksvertreter. Der *Bund* und der *Tages-Anzeiger* nahmen den Inserateauftrag dankend an. Das Inserat erschien am 13. April. Die gute alte *Neue Zürcher Zeitung* aber lehnte ab. Ihr ging diese Art Freiheit wohl zu weit. Der Text des Inserats muss ihr zuwider gewesen sein: «Die Macht des Schweizer Imperiums beruht darauf, dass es Fluchtkapital hehlt, aber auch und vor allem darauf, dass es Drogengeld wäscht.»

Was wird aus der SRG?

Da sieht man's wieder: Kritik fruchtet nichts. Die jahrzehntelange bürgerliche Schelte gegen die schwerfällige SRG hat offenbar lediglich bewirkt, dass der Koloss



sich noch mehr Fett zulegte, um die Attacken abzufedern. Die Lage ist so schlimm geworden, dass selbst die von der SRG verwöhnte SPS mittlerweile genug hat. Sogar sie spricht sich im Pressedienst nunmehr «für den Abbau der schwerfälligen Bürokratie» aus.

Regionalverkehr am Ende?

Es gibt doch immer wieder Parlamentarier, die sich an Abstimmungsversprechen erinnern. Zwar nicht an eigene, aber immerhin an jene des Bundesrates. Eugen David, St.Galler CVP-Vertreter, hat in einem Vorstoss vom 23. Januar 1991 zum Thema Bahn 2000 auf die vor der Abstimmung vom 6. Dezember 1987 in alle Briefkästen ver-

sandten Abstimmungserläuterungen des Bundes hingewiesen und sogar gewagt, daraus zu zitieren. Von einem «bis in die Regionen fein abgestimmten Bahn- und Busnetz» sei da die Rede gewesen, und jetzt bestehe der Eindruck, es würde eher ein Leistungsabbau anvisiert. Über drei Seiten windet sich der Bundesrat durch seine Antwort vom 17. April. Von der «komplexen Aufgabe» des Regionalverkehrs ist die Rede, von «regionsweisen Arbeitsgruppen», die gebildet, von «Pilotstudien», die in Auftrag gegeben worden seien. Es brauche halt seine Zeit, um die regionalen Konzepte auf den übergeordneten Fahrplan abzustimmen. Was der Ostschweizer Parlamentarier über die gewundene Antwort denken darf, hat ihm der Bundesrat auch gleich auf den Weg gegeben: «Aus diesen Verzögerungen den Schluss zu ziehen, der Bund wolle den Regionalverkehr vernachlässigen, ist nicht zulässig.» Hoffentlich merkt sich das Eugen David.

Leerlaufbörse nötig

Ein Verein «Umwelt und Verkehr» lanciert eine computergesteuerte Leerfahrtenbörse für Lastwagen. Eine gute Idee. Lisette erwägt die Kreierung einer Leerlaufbörse im Bundeshaus. Computer hat es dort auch genug.

Komplexe Dramatik

Einen selten schmucken Beitrag lieferte der Aargauer SVP-Nationalrat Maximilian Reimann im Parteipressedienst vom 22. April. Er setzte sich thematisch mit der Jubiläumssession der Räte vom 2./3. Mai auseinander. Und wie! Einerseits ist er dafür, dass Dürrenmatts Wille berücksichtigt wird. Auf die Aufführung dessen Stücks sei zu verzichten, weil dieser das nicht wollte. Andererseits ist er aber gegen Dürrenmatt, da «er bekanntlich zu jenen schweizerischen Kulturschaffenden gehört, die zum Boykott der 700-Jahr-Feier aufgerufen hatten». Und im dritten Abschnitt befürwortet Reimann sogar ausdrücklich die Aufführung des «Augiasstalls», allerdings mit negativen Begründungen. «Mag das Thema bei manchen Oppositionellen und Systemveränderern noch so viele angebliche Parallelen zur jüngsten Vergangenheit unseres Landes heraufbeschwören, Tatsache ist, dass die intensive neo-linke Hetzkampagne gegen unseren Staat nicht nur nicht zu einer rot-grünen Wende geführt, sondern erst recht die staatstragenden bürgerlichen Kräfte gestärkt hat.» Darum also soll der Augiasstall gegeben werden? Lisette findet, Reimann solle lieber daheim bleiben; die griechische Dramatik ist ihm wohl doch etwas zu komplex.

Lisette Chlämmerli



An die Adresse des Amtsschimmels:
Ohne Fleiss kein Preis.